

wird der Christ zu einem wirklichen, strengen Fasten gedrängt. 3. Wie das Fasten Christi ist das Fasten der Christen ein geistiger Kampf oder bringt diesen Kampf mit sich. 4. Wie Christus durch das Fasten Seine Erlösertätigkeit einleitet, so beseelt der Christ sein Fasten durch die brüderliche Liebe.“ (243).

Das Buch hat sich einen weiten Rahmen gesteckt; notwendigerweise bleiben dabei Wünsche offen, was aber die Bedeutung und Aktualität dieses Werkes nicht schmälert. Sicherlich können hier Anregungen zur praktischen Lösung eines gerade in unserer Zeit längst überfälligen Problems gegeben werden.

Zweifellos haben sich die Christen dort, wo sie das Fasten aufgegeben haben, Möglichkeiten und Kräfte für ihre eigentliche Lebensentfaltung und Zeugnishaftigkeit beraubt.

Die Dreiheit Beten-Fasten-Almosengeben gehört zu den unaufgebbaren Imperativen christlichen Lebens.

K. Jockwig

SPAEMANN, Heinrich: *Die kommende Welt*. Betrachtung und Verkündigung im Jahr des Herrn. Düsseldorf: Patmos. 1963. Ln. DM 18,—.

Vorliegendes Buch enthält Betrachtungen, Erwägungen und Ansprachen zum Herrenjahr, die bisher zum größten Teil schon in fünf eigenen Bändchen erschienen waren. In der zweiten Auflage von 1963 hat der Verf. die Sammlung um eine Reihe von Beiträgen vermehrt, die wie die früheren zum großen Teil schon im „Christlichen Sonntag“ erschienen waren. Von dieser Zeitschrift her wird der Verfasser auch den meisten Lesern bekannt sein. Eine Einheit des Kirchenjahres, dem diese Betrachtungen gelten, wird im Kommen des Herrn Jesus Christus gesehen, der damit die kommende Welt, die neue Schöpfung heraufführt. Die Offenbarung des Alten Testaments weist auf diesen Kommenden, auf dieses Kommende hin. Mit Jesus Christus, durch die Kraft seines erlösenden Heilswerkes im Leiden, Tod und in der Auferstehung hat die kommende Welt begonnen, in der Geschichte Wirklichkeit zu werden. Der Geist des verklärten Herrn breitet in die Herzen der Glaubenden und damit in die jetzige Welt diese kommende Welt aus, welche „die verborgene Sinnmitte aller Geschehnisse im Leben der Welt und des einzelnen bildet“ (5), bis in der Wiederkunft des Herrn die neue Schöpfung in der endgültigen Teilnahme der Auserwählten und ihrer Welt an der Herrlichkeit des Sohnes beim Vater zum Ziel aller Schöpfung geworden ist, und Gott alles in allem sein wird (vgl. 1 Kor 15,28). Der Verkündigung dieser Heilsgeschichte in Wort und Leben sollen vorliegende Betrachtungen dienen. Sie folgen dem Verlauf des liturgischen Jahres, das ja in der wirkmächtigen Feier der Heilstaten Gottes in Christus gedenkendes und dankendes Begehren der Heilsgeschichte ist.

Einleitende und zusammenfassende Erwägungen, die einen ganzen Gedankenkreis beleuchten und nicht nur von den Texten des einzelnen Sonntags ausgehen, vermitteln immer wieder den Zusammenhang des Ganzen, das seine Mitte im Paschamysterium hat. Als gute Anregung erweist sich hier die vom Verf. geforderte Wiedererweckung der Osteroktav. Die Osterwoche, die ja von je in der Liturgie als der eine Ostertag, als die „haec dies“ gefeiert wurde, sollte die Gläubigen wieder tiefer in die Bedeutung von Ostern einführen, so daß der Übergang des Herrn vom Tod zum Leben, das Zeugnis von der Auferstehung wirklich als „Mitte unseres Glaubensbewußtseins und -lebens erfahren“ (121) werde. So läge z. B. in der Feier der Abendmesse mit der Predigt über das jeweilige Evangelium die Osterwoche hindurch der eigentliche Sinn und die beste pastorale Möglichkeit einer religiösen Woche.

Man ist dankbar über die Herausgabe solcher Betrachtungen und Predigtanregungen, die ganz dem neu erwachten, gefüllten Verständnis von Liturgie und Verkündigung entsprechen.

Jedoch bleibt gerade dem Prediger eine Frage unbeantwortet: Welches ist der konkrete Weg von dem hier aufgezeigten Glauben und dem vertieften Verständnis der Heilsgeschichte zur Verkündigung an die vielen, die erst zum Hören gebracht und zum gelebten Glauben geführt werden müssen?

K. Jockwig

PINSK, Johannes: *Die Kraft des Gotteswortes*. Aufsätze zur Theologie und Seelsorge. Hrsg. von Otto Karrer. Düsseldorf 1964: Patmos-Verlag. 532 Seiten, geb. DM 36,—.

1963 gab Th. Schnitzler im Matthias-Grünwald-Verlag die liturgischen Homilien des 1957 verstorbenen Studentenseelsorgers von Berlin und Pfarrers von Berlin-Lankwitz unter dem Titel „Gedanken zum Herrenjahr“ heraus. Nun ist ein weiterer Band erschienen, der unveröffentlichte Manuskripte aus dem Nachlaß von Pinsk und Aufsätze, die auf verschiedene, zum Teil schwer auffindbare Zeitschriften und Sammelwerke verstreut sind, enthält.